

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 56

Mittwoch, den 15. Juli 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist von heute ab bis einschließlich 10. August cr. beurlaubt. Meine Vertretung in Verwaltungs- und Standesamtsangelegenheiten liegt in Händen des 1. Beigeordneten, Herrn Architekten M. Heunisch, in Ortsgerichtssachen in Händen des Landwirts Herrn Gg. Mohr III., hier.

Hofheim, den 13. Juli 1914.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen ca. 300 cbm. Erdbauabtrag im Angebotsverfahren auf hiesigem Rathaus vergeblich werden.

Angebote hierfür sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obengenanntem Termin auf hiesigem Rathaus einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und Angebotsformulare während der Geschäftsstunden zur Einsicht offen liegen.

Hofheim, den 10. Juli 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Römerhof in der Gemarkung Frankfurt a. M., früher zu der Gemeinde Bockenheim gehörend, treten die Bestimmungen des § 168 abschließend des letzten Abzuges der Viehschneupolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 - Seite 47 des am 11. Juni 1912 dorthin übersandten Hefts - in Kraft.

Ich erlaube den Ortseingeflossenen durch örtliche Bekanntmachung hiervon Kenntnis zu geben.

Höchst a. M., den 6. Juli 1914.

Der Landrat. J. A.; gez. Schmitz.

Veröffentlicht.

Die Bestimmungen des § 168 der Viehschneupolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 lauten:

Im Seuchenort und in einem Umkreis von in der Regel mindestens 15 kmtr., der aber nicht lediglich nach der Entfernung der Ortschaften und Gemarkungen vom Seuchenort abzugrenzen, sondern unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu bilden ist, ist zu verbieten:

- Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Aufruf von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.
- Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tiergärten mit Klauenvieh.
- Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Abs. 3) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Ausnahmen von den Verböten des Absatzes 1 können in besonderen Fällen von dem Regierungspräsidenten mit Genehmigung oder Ermächtigung des Ministers zugelassen werden.

Hofheim a. T., den 13. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

In der Konsolidationsache von Hofheim sind gemäß § 27 des Gesetzes vom 21. März 1887 in Verbindung mit § 7 des Gesetzes über das Kostenwesen in Auseinandersetzungsachen vom 24. Juni 1875 unter Verbeibehaltung eines vorläufigen Pauschalbetrags von 27 M. für das Feltar des Baugeländes und nach bewirkter Ausgleichung gemäß des Regulierungskostenvorschuß nach § 78.89 M. aufzubringen, welche in einer am 1. November 1914 fällig werdenden Rate zahlbar sind.

Sie werden beauftragt, diesen Betrag zu dem vorbezeichneten

ten Fälligkeitsstermine mit 978.89 M. aus der Konsolidationsache zu entnehmen und an die königliche Regierungshauptkasse zu Kassel portofrei, doch ohne Postbestellgeld, einzuzahlen.

Kassel, den 2. Juli 1914.

Kassenstrasse No. 1.

Königliche Generalkommission. Akt. H. IV 41.

Gef. Nr. II 3021 I Ang.

pp. An den Konsolidationsrechner

Herrn Franz Heinrich Messer in Hofheim a. Taunus.

Vorstehende Abschrift erhalten Sie zur Kenntnisnahme und mit dem Auftrage, den Inhalt ortsüblich bekannt zu machen.

gez. v. Baumbach.

An den Konsolidationsvorstand zu Hofheim a. Taunus.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 13. Juli 1914.

Der Konsolidationsvorstand: Heß.

Lokal-Nachrichten.

Der Sport-Verein hält sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Freischießen am Sonntag, den 9. August in der Turnhalle ab.

Die 1854er feierten verflochten Sonntag das 60. Wiegenfest. Gegen 3 Uhr versammelten sich die hiesigen und von auswärts gekommenen Kameradinnen und Kameraden im „Löwen“ und machten von dort aus, einen kleinen Spaziergang, der dann die Teilnehmer ins Gasthaus zu den „Vier Jahreszeiten“ führte. — Kamerad A. P. Hildius begrüßte die Kameradinnen und Kameraden und wies auf die Bedeutung des Festes hin. Besonders wurde auch des Kameraden J. Rohn gedacht, der den Gedanken zur 60. Jahresfeier anregte und das Zustandekommen der gemütlichen Feier förderte. Herr Gymnasiallehrer J. Heil-Kristel, dessen Vater ja auch zu den Kameraden gehört, spendete den Feiernden freundliche Worte, die in ein dreifaches „Hoch“ auf die Feiernden ausklangen. Für die Teilnehmer war es ein frohes Wiedersehen und das Bewußtsein einige recht gemütliche Stunden verbracht zu haben.

Bei dem am Sonntag in Kellheim i. T. abgehaltenen Gaudiumfest des Main-Taunus-Gaues hat auch der Turnverein „Vorwärts“ einen schönen Erfolg zu verzeichnen und lehrten nachverzeichnete Turner mit Preisen heim. Adam Wolf erhielt einen Ehrenpreis mit 129 Punkten, Jakob Kunz, Willi Wolf, Heinrich Wühl, Gg. Kunz, Peter Schmid und Ernst Weller erhielten weitere Preise. Im Vereinswettbewerb erhielt der Verein eine Auszeichnung mit der Note „sehr gut“. Im Sonderwettbewerb 200 m.-Laufen erhielt das Mitglied Wilhelm Zimmermann den 1. Preis. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“!

Das Gastspiel des Hauberkantlers Herrn Bellachini hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Mit einem neuen sahen die Zuschauer, was der Künstler alles aus einem geliehenen Gut herausbeförderte; ebenso bewundernswert waren die japanischen Ringe und die fliegenden Karten. Frau Bellachini ließ vor den Augen der Zuschauer Blumen wachsen, auch die Papier- und Tuschkünste fanden viel Beifall. Eine besondere Fertigkeit zeigte Herr B. bei dem Verschwinden eines Vogelflügels und Wiedererscheinen auf einem Tablett. Verschiedene humoristisch wirkende Sachen würzten den Abend zu allgemeiner Heiterkeit. Ganz besonders sei auch der Schattenfiguren, welche Frau Bellachini mit den Fingern darstellte gedacht und den Zuschauern teils sehr schöne Bilder bot. Herr Bellachini beauftragt uns, bekannt zu geben, daß er, wenn die Bühne gestanden noch ganz andere Sachen geboten hätte und bemerkt gleich, daß es ihm möglich sein wird bis zum Herbst ganz unerwartet, überraschende Nummern zu bieten.

Von Tag zu Tag. (Eine Touristenfalle zur Stärkung des Gemeindefähls. Mainz a. Rh., 30. Juni. Daß die freundlichen und friedlichen Dörfer ihre Türen haben können, zeigt sich an dem folgenden Beispiel: An den Westabhängen des Hochtaunus liegt inmitten der reizvollsten Gegend unweit der Station Niedernhausen an der Linie Frankfurt-Limbach a. d. Lahn das Dorf Ehlhalten, das von Touristen gern aufgesucht wird und in neuester Zeit auch als Aufenthalt für Ferienkolonien dient. Kurz vor dem Ort liegt am Silberbach (man sieht an diesem Namen die Schönheit der Gegend) eine Wiese die keine Warnungstafel, wie es in deutschen Reich so häufig ist, schützt und wegen ihres Schattens von Wanderern gern zum Lagern benützt wird, die wohl auch dann und wann Papier zurücklassen. Die fehlende Tafel wird durch das Auge des Gesetzes ersetzt, das hinter einem Busch lauert und sich dann auf den ahnungslosen Wanderer stürzt mit dem Ruf: „Drei Mark für das unbefugte Betreten der Wiesen, für den Flurschaden!“ Die Ertrapp-

ten werden mit zur Bürgermeisterei geschleppt, kein Widerstreben hilft. Auf dem Rathaus beginnt eine Sitzung, halb ernst, halb komisch. In einem Falle, der in die weitere Öffentlichkeit gelangt ist und im Verein für Ferienkolonien in Mainz, der auch nach Ehlhalten geht, besprochen worden ist, hat man fünf Touristen je drei Mark abverlangt. Die Touristen bestritten die Höhe des Flurschadens, worauf das hiesige Ortsobervorstand gemühtlich meinte: „Na um eich werd doch jeder noch en Dahler im Säckel have, Turiste have doch immer Geld bei sich.“ Auf die Zahlungsverweigerung der Touristen verlangte der Bürgermeister die Personalien, wobei ihm jedoch Visitenkarten nicht genügten. Er verlangte vielmehr einen behördlich beglaubigten Ausweis. Den hatten die Touristen nicht bei sich, worauf sie festgehalten werden sollten, bis man sich über ihre Person telephonisch in Mainz vergewissert habe. Die Touristen zogen nun vor, um der Scherereien ledig zu sein, zu zahlen, nachdem der Preis von drei Mark auf 1.50 M. ermäßigt hatte. Da sich weiter herausstellte, daß zwei der Touristen die Wiese überhaupt nicht betreten hatten, was der Feldhüter bestätigte, so wurde die Strafe, um den Gemeindefähel nicht zu kurz kommen zu lassen, wieder auf zwei Mark erhöht. Diese Strafe bezahlten die Touristen, um endlich loszukommen; eine Quittung über den bezahlten Betrag wurde ihnen aber verweigert. Wie eifrig der Feldhüter seines Amtes waltete, ergibt sich aus einer Anekdote von ihm, wonach er unlängst an einem Tag 14 Touristen angehalten habe. Der Verein für Ferienkolonien hat beschlossen, Wanderkreise und seine Kolonienleiter auf die Gefahr durch den Eifer dieser Amtspersonen aufmerksam zu machen.

(Vau einer Drahtseilbahn auf die Elisenhöhe zum neuen Bismarckdenkmal bei Vingerbrück.) Mainz a. Rh., 29. Juni. Die Vertreter von Bingen, Vingerbrück und der Regierung haben in einer Sitzung in Vingerbrück, die sich mit der Schaffung einer Straßenbahnverbindung nach dem neuen Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe befaßte, sich dahin geeinigt daß einerseits die Vinger Nebenbahn wie andererseits die elektrischen Bahnen der Stadt Kreuznach bis zum Fuß des Denkmals in Vingerbrück ausgebaut werden sollten. Von dem Endpunkt dieser Bahnen soll dann eine Drahtseilbahn auf die Elisenhöhe den Aufstieg zum Bismarckdenkmal erleichtern. Die Vorarbeiten sind bereits im Gang und sollten beschleunigt weitergeführt werden.

Wie der Hannes den Teufel auf freiem Felde griff.

von Fritz Jakob.

Nachdruck verboten.

Er setzte sich auf einen Schemel und fing an zu heulen und stöhnend zu erzählen, wie er die Fußgänger durch diese Verkleidung von seinem Ader habe fern halten wollen und wie ihn der Teufel und sein Höllenhund auf freiem Felde ergriffen.

Zuerst ging Gefährter die Reih' um und schließlich lachten alle aus vollem Halse.

„Gewettet ist gewettet. Geh nun heim Bauer, und wenn dich morgen der Geiz nicht aufricht, kannst du 250 Liter betappen, weil dich der Teufel auf freiem Felde griff.“ — „Du kannst ja etwas an dich kriegen!“ Das viele Bier ist später getrunken worden, jedoch im Hause der Annedort und zum großen Teil bezahlt von deren Vater.

Es war Verlobungsfeier. Und wenn der Schmied jetzt wüßte seinen Hammer schwingen, lächelte er froh vor sich hin und wenn er nach Feierabend sein Annedortchen fest an sich drückte, scherzte er: „Da hast du recht gehabt, bei so einer Teufelsgeschichte kann man ja leicht etwas an sich kriegen.“ (Schluß.)

Quillan

Das neue Reinigungs- und Auffrischungsmittel für die empfindliche u. feine Wäsche aus Wolle, Seide, Baumwolle, etc.

Erhältlich in allen Geschäften wo man Wäscheartikel zu kaufen pflegt

Preis 20 Pfg. pro Paket 5 Pakete 90 Pfg.

Patent Hans Schwarzkopf & Co. Berlin 137

Doppelmorde.

Daß einzelne Fürsten ermordet wurden, kam Tausende Male vor im Laufe der Jahrtausende, von denen die Geschichte erzählt, nicht aber, daß Fürstenpaare gemeinsam Attentätern zum Opfer fielen. Das geschah verhältnismäßig sehr selten. Selbst daß ein Fürst und seine Gemahlin, zeitlich und räumlich getrennt, gemordet oder hingerichtet wurden, geschah nur in einzelnen Fällen. So lag zum Beispiel zwischen der Ermordung des Königs Andreas von Neapel, der am 20. August 1345 vom feindlichen Landadel unter Zustimmung seiner leichtfertigen Gemahlin Johanna erdrosselt wurde, und dem Tage, da diese selbst von einem Verwandten des unglücklichen Andreas, Karl dem Kleinen, unter Federbetten ersticht wurde, ein Zeitraum von 36 Jahren. Eher wäre hier an das unglückliche französische Königspaar Ludwig 16. und seine Gemahlin Marie Antoniette zu erinnern, die in ein und demselben Jahre Opfer der französischen Revolution wurden, Ludwig am 21. Januar, die Königin am 16. Oktober 1793. Andererseits geschah es doch auch oft genug, daß Mordversuche unternommen wurden, die zwar wohl eigentlich nur dem Staatsoberhaupt galten, die aber, wenn sie gelungen wären, ein Fürstenpaar gemeinsam zweifellos getroffen hätten. Das ist besonders im Zeitalter der Bombenattentate der Fall gewesen. Wären die Bomben, die Felix Orsini und seine Genossen im Jahre 1858 gegen den Wagen, in dem Napoleon 3. und seine Gemahlin Eugénie saßen, rechtzeitig explodiert, wären wohl beide Opfer des Attentats geworden, das 141 Personen zu Toten und Verwundeten machte, aber das Kaiserpaar merkwürdigerweise verschonte. Leicht hätte wohl auch am 1. Februar 1908 die Königin Amalie von Portugal ein Opfer des Attentats werden können, das ihrem Gemahl und ihrem Sohne das Leben raubte; sie auch sah in dem Wagen, in dem die mörderischen Geschosse in Massen flogen, sie deckte mit ihrem Körper erfolglos den Thronfolger, und als man die Mörder suchte, fand man Bomben und Geschosse genug, die bestimmt waren, das ganze Haus Braganza zu vernichten. Wirklich gemeinsam getötet durch Mordhand wurde ein Fürstenpaar außer dem jetzt erfolgten betäubenden Fall wohl nur einmal, und das war, als in einer Juninacht im Jahre 1903 sich im Konak von Belgrad die Tragödie abspielte, die dem König Alexander von Serbien und der Königin Draga das Leben kostete. Seltsamerweise war in diesem einen Fall, wo ein Fürstenpaar gemeinsam hingerichtet wurde, auch die Gemahlin nicht aus fürstlichem Stamme.

Rundschau.

Deutschland.

:: Eine Erschwerung der Einfuhr ausländischer Weine erstrebt eine Resolution des Reichstags, in der die Verbündeten Regierungen ersucht werden, die bisher gewährte Stundung der Einfuhrzölle auf Wein aufzuheben. Die Vertreter der Kaufmannschaft haben unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse die Reichsregierung ersucht, den Antrag auf Aufhebung der Zollstundung für Wein abzulehnen.

:: Eingabe. Dem Reichstag ist eine Eingabe der deutschen Gewerkschaften zugegangen, in der beantragt wird, auf gesetzlicher Grundlage für alle Arbeiterinnen einen freien Samstagnachmittag einzuführen. Diese Frage wird auch den im September in Bern tagenden internationalen Kongress für gesetzlichen Arbeiterschutz beschäftigen.

:: Flottenvorlage. „Gegenüber der allem Widerspruch aufrechterhaltenen Behauptung, im kommenden Winter werde eine neue Flottenvorlage zu erwarten, erfährt man, daß hiervon keine Rede ist. Höchstens kann es sich um die vom Staatssekretär des Reichsmarineamts bereits im letzten Winter im Reichstage als wünschenswert bezeichnete Erhöhung des Mannschaftebestandes handeln, die namentlich zur Vermehrung der Zahl der im Auslande tätigen Schiffe dienen soll. Diese Maßnahme würde sich aber völlig im Rahmen des Flottengesetzes halten, so daß von einer neuen Flottenvorlage durchaus keine Rede sein kann.“

Ohne Trauschein.

2.

Zum ersten Mal im Leben fand er sich als Mitglied eines geordneten Haushaltes, in Frauenpflege, im Genuß eines Komforts, den er täglich, stündlich als unendliches Verlangen empfand, wenn er ihn auch zuvor nie vermist hatte.

Kein Unberufener störte ihn bei all seinem Dichten und Trachten; nach überreichen Stunden einsamen Schaffens warteten Anregung und Ruhe zugleich auf ihn, und das alles genoss er daheim. Wie köstlich war ihm das, wie neu und lebenswert!

Die Tage gingen auf der Moosburg in rhythmischen Schritten, einfach und gleichmäßig. Zwei weibliche Dienstboten besorgten Haus und Feld in stiller Weise, und Janna traf dafür die Anordnungen.

Tagsüber bekam der Gast die Hausfrau niemals, Janna nur vorübergehend zu sehen; diese war dann immer mit den Kindern oder mit Blumen beschäftigt. Von seinem Fenster aus sah er sie das im Herbstfeld stehende dem Wiesenplan abgewonnene Gärtchen pflegen, auch die letzten Früchte des Jahres sammeln.

Das einfache, aber stets sorgsam bereitete Mittagsmahl wurde dem Gast auf seinem Zimmer serviert, aber das Abendbrot, überhaupt die Abendstunden, genoss er mit den Frauen. Dies hatte sich anfangs nur ab und zu, halb zufällig ergeben, ward aber bald zur stehenden Gewohnheit.

Schon zur Zeit seines Einzuges begannen sich die Tage zu kürzen. Das Einbrechen der Dunkelheit bestimmte die Zeit, zu welcher Frau von Niedegg in ihrem Wohngemach, einem Wohnzimmer, sicher zu treffen war und der Haus-

— Rheinmündung. Der Plan einer deutschen Mündung hat wieder einen Schritt vorwärts getan. Im Ministerium fand eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projektierungsarbeiten für eine Kanalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee statt. Als Sachverständige nahmen daran Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- und Binnenstädte teil.

— Baumeisterfrage. Die Regelung der Baumeisterfrage im Reich hat auf dem Programm der letzten Plenarsitzung des Bundesrats vor den Ferien gestanden, ist aber nicht zur Erledigung gekommen. Die Instruktionen sämtlicher Bundesratsbevollmächtigten über die Angelegenheit, die bisher zum Teil noch ausstanden, sind demnach vollständig eingegangen. Es ist zu erwarten, daß der Bundesrat in einer der ersten Sitzungen nach den Ferien die Angelegenheit zur Entscheidung bringen wird.

Europa.

— Frankreich. Anlässlich der letzten verlustreichen Kämpfe in Marokko hebt man hervor, daß die Marokkaner ihre Gewehre und ihre Munition zum großen Teile aus dem spanischen Rio de Oro-Gebiete, sowie aus Südran beziehen und es seien deshalb folgende Maßnahmen umgänglicher notwendig: 1. Verständigung mit Spanien behufs strengster Unterdrückung des Waffenschmuggels; 2. Entwaffnung aller Marokkaner in den pazifisierten Gebieten und 3. Entwaffnung der Bewohner Südrans oder zum mindesten strenge und ständige Überwachung aller in ihrem Besitze befindlichen Waffen- und Munitionsvorräte.

!! Oesterreich. Es wird, ohne daß die Nachricht demontiert worden wäre, die Mitteilung gebracht, daß am Tage der Ermordung des Thronfolgerpaars in einem Sarajewer Telegraphenamt eine an den Major Freibitzewitsch in Belgrad adressierte Depesche ohne Unterschrift aufgegeben worden sei, welche die Worte enthielt: Beide Pferde gut verkauft.

— Italien. Man wird mit Frankreich eine Abgrenzung zwischen Libyen und dem französischen Saharagebiet noch im Laufe dieses Jahres vereinbaren.

!! Albanien. Die Bewegung wird durch türkische Offiziere und Beamte künstlich gesteuert. Im Grunde sei man kampfmüde. Ein energischer Angriff werde den ganzen Norden in die Hände des Fürsten bringen. Bei dem Mangel einheitlicher Leitung und der Unentschlossenheit der Holländer ist jedoch auf einen solchen Vorstoß kaum zu rechnen.

(—) Bulgarien. Wie verlautet, will Bulgarien Griechenland nur so viele Konsulate zugestehen, als es selbst in Griechenland errichten darf.

Asien.

(!) China. Deutschland steht in China seinen Konkurrenten ziemlich nah. Als hauptsächlichste Konkurrenten kommen Japan und Rußland in Betracht, welche durch die Lage, somit durch die Frachtdifferenz, günstiger gestellt sind, daselbst gilt auch von den Vereinigten Staaten.

Amerika.

!) Mexiko. Villas Armee befindet sich auf dem Rückmarsch nach Chihuahua. Es ist eine starke typhöse

Epidemie unter der Mannschaft und den Pferden ausgebrochen. An der Grenze wird wahrscheinlich eine Quarantäne eingerichtet werden.

(—) Mexiko. Auf der Konferenz zwischen den Vertretern Carranzas und Villas wurde das über die Operationen geschlossene Abkommen mit dem Zusatz versehen, wonach kein militärischer Führer provisorischer Präsident von Mexiko werden darf.

Aus aller Welt.

!- Köln. Die Arbeiten an der neuen Hängebrücke Ersatz Schiffsbrücke, sind soweit vorgeschritten, daß mit Bestimmtheit als Termin für die Fertigstellung der Anlage des Monats Mai 1915 in Aussicht gestellt werden kann.

(—) Barmen. Der Polizei ist es gelungen, eine zehnköpfige Diebes- und Einbrecherbande zu ermitteln und festzunehmen, die besonders Habrädiebstähle begangen hatte. Eine Firma in Elberfeld ist durch sie um 10.000 Mark geschädigt worden. Die gestohlenen Waren wurden von den Dieben an hiesige Händler zu Spottpreisen verkauft.

(—) Hamburg. In Altona wurde ein Schlächtermeister verhaftet, weil er schlechtes Fleisch verkaufte, an dem eine Person bereits gestorben ist und mehrere andere Personen lebensgefährlich erkrankt sind.

„Paris. Da Frau Caillaux gegen die Entscheidung der Anklagekammer keinen Einspruch erhoben hat, wird der Prozeß endgültig in der zweiten Hälfte des Juli verhandelt. Das Verhandlungsregister trägt beim Datum des 20. Juli und der folgenden Tage den Vermerk „Mord der Geniebräute Caillaux geb. Rainoard.“

?? New-York. 1400 Gefangene auf der Strafanstalt revoltierten zum vierten Male innerhalb drei Tage. Sie griffen die Wächter mit Eimern und Werkzeugen an. 500 wurden in Dunkelzellen gesperrt.

Entführungsgeschichten.

Großes Aufsehen erregt in New Yorker Gesellschaftskreisen die Entführung einer gebildeten jungen Dame, der Tochter des bekannten Brauereibesitzers Gallian, durch den Chauffeur ihres Vaters. Die 18jährige Miß Gallian hatte sich in den schmutzigen Kraftwagenführer ihres Vaters verliebt und den Entschluß gefaßt, ihn zu heiraten. Da die Miß wohl wußte, daß ihre Eltern dazu nie die Einwilligung geben würden, faßte sie den Plan, mit ihrem Geliebten einem Deutschen namens Ludwig Gismann, zu entfliehen und im Exil abzuwarten, bis ihr Vater ihren Wünschen geneigt werden würde. Das Paar flüchtete dann auch nach einem verschwiegenen Orte im Staate New-York. Als der Vater Gallian von der Flucht seiner Tochter Kenntnis erhielt, setzte er sich sogleich mit der Polizei in Verbindung, um die Verfolgung des jungen Paares zu veranlassen. Wegen Gismann erstattete er Anzeige. Er begründete dieselbe mit der Behauptung, daß Gismann seine Tochter an einen Mädchenhändler verkaufen wollte. Daraufhin nahm die Polizei die Suche nach den Flüchtigen auf, und es gelang



Eine Karte zu den deutschen Dauerweltrekord-Flügen. Die Karte veranschaulicht, wie weit Wasser und Landmann, die beiden deutschen Dauerweltrekord-Flieger gekommen wären, wenn sie einen Flug von Irland bis nach dem amerikanischen Festlande versucht hätten. — Landmann war bekanntlich über 21 Stunden in der Luft.

ren, wenn sie einen Flug von Irland bis nach dem amerikanischen Festlande versucht hätten. — Landmann war bekanntlich über 21 Stunden in der Luft.

Ohne Trauschein.

genosse sich willkommen wußte, er mochte sich früher oder später einfänden. Dieses Wohnzimmer, zwischen dem an die Terrasse grenzenden Saal und der Kinderstube gelegen, fand er besonders warm und traulich. Es war bis zur halben Höhe getäfelte; den übrigen Teil der Wände deckten alte Gobeline, deren noch frische Farben verschiedene Jagdzüge darstellten, figurenreich und lebendig, und die Einrichtung stimmte zum Charakter dieser Wandbekleidung.

Auf geschweiften Schränken standen Gruppen von Majoliken, dazwischen schwere deutsche Krüge und schlanke Gläser aus Venedig. Jetzt, bei schon vorgerückter Jahreszeit, war der getäfelte Boden mit einem dichten Teppich belegt.

In der Nähe des riesenhaften Ofens, dessen blaßgrünenacheln Szenen aus dem alten Testament eingebrannt waren, stand der ovale schwere Tisch, auf welchem das Material für die Abendbeschäftigung der Frauen ausgebreitet lag. Jüngen wußte nun, daß er der Schlossherrin „Unrecht getan“, als er ihre zurückgezogenen Stunden schonegeistiger Tätigkeit gewinnnet glaubte.

Sie schrittstellerte nicht, nein, sie brachte diese Zeit damit hin, Bücher zu malen, welche einem Geschäftshause der Residenz zugehingen. Als Jüngen einmal Janna beim Einpacken einiger dieser zierlichen Kunstwerke betraf, zeigte sie ihm dieselben.

Er verstand sich wenig auf Malerei, um so besser aber auf die Natur, und war entzückt von der Grazie dieser Blüten und Phantasiegevinde, welche nur künstlerische Begabung so erdacht und ausgeführt haben konnte.

Obgleich Frau von Niedegg in seiner Gegenwart von

dieser Übung nicht sprach, wie sie sich denn überhaupt nicht über ihr Tun und Lassen zu äußern pflegte, so tat sie doch auch nicht heimlich damit.

Nicht selten nahm sie statt der Nadelarbeit des Abends eine ihrer Mappen zur Hand, um unter mancherlei Skizzen eine Wahl zu treffen, und zog Jüngen's Geschmack dabei zu Rate. Die Begeisterung, welche er im Hause genoss, erhöhte sich ihm, seit er wußte, daß er nicht der Kostgänger einer vornehmen Müßiggängerin sei.

Genobers Persönlichkeit imponierte ihm nach wie vor, die Entdeckung aber, daß sich in dieser Juno eine den Anforderungen des Lebens tapfer gegenüberstehende Frau, eine Arbeiterin, gewissermaßen eine Künstlerin verborg, brachte sie ihm innerlich näher und machte sie ihm zugleich um vieles interessanter, wie sie denn überhaupt seine Gedanken besonders dann oft beschäftigte, wenn er sich nicht in ihrer Gegenwart befand.

Ihre Verhältnisse schienen ihm klar vor Augen zu liegen. Eine junge Witwe, bei vornehmer Gewohnheit in ihren Mitteln beschränkt, und so darauf angewiesen, ein abgelegenes Eigentum zu bewohnen, vielleicht weil Erinnerung es ihr lieb machten, vielleicht auch, weil es bei gegenwärtigen Zeitläuften nicht verkäuflich war, oder die alten Anblick des Mädchens verjüngte, dessen Bild sich von der Lebensgewohnheiten sich nur so durchführen ließen — was konnte ihm einleuchtender, wahrscheinlicher erscheinen?

Daß sie mit ihrem Gatten hier gewohnt hatte, daß derselbe während einer Reise plötzlich auswärts verunglückte und die so hart Betroffene dann mit Kind und Gefährte aufgebrochen war, um erst nach einigen Jahren zurückzukehren, das war ihm schon früher erzählt worden.

er auch, den Aufenthaltsort des Paares in einem Hotel in Portland festzustellen. Nun erschienen plötzlich zwei New Yorker Detektive in dem Hotel und schritten zur Verhaftung Eismanns, während Hallian seine Tochter in Empfang nahm und sie nach New York zurückbrachte. Der Chauffeur beteuerte seine lauterer Absichten und sagte, er sei nur aus Liebe zu Miß Hallian mit ihr geflüchtet. Er wollte sie auch heiraten, wenn er über die genügenden Geldmittel verfüge, um ihr ein angenehmes Leben bereiten zu können.

Gerichtssaal.

Giftmord. Das Schwurgericht in Vieselslo verurteilte den Zigarrenwerkmeister Beith aus Bergkirchen (Kreis Minden) zum Tode. Beith hat seine Frau durch Strehnin getötet.

(1) Entscheidung. Darf ein Schöffe (Magistratsmitglied) ohne Einwilligung der Gemeindevertretung (Stadt- oder Gemeindeversammlung) sein Amt niederlegen? Ueber diese Streitfrage hatte eine lebhafte Erörterung in der Gemeindevertretung am Lichtenrade entsponnen. Der Gemeindevorsteher stand auf dem durch Verwaltungsgerichtsentscheidungen unterstützten Standpunkt, daß ein Schöffe, wenn er sein Amt niederlegt, aufhört, Schöffe zu sein; die Gemeindevertretung war dagegen der Ansicht, daß zur Amtsniederlegung Einwilligung und Beschluß der Gemeindevertretung gehören. Beide Ansichten werden durch die Fachliteratur gestützt. Für die Auslegung des Gemeindevorsteher Dr. Raeth in Lichtenrade sprechen insbesondere die Entscheidungen des Verwaltungsgerichts. Wenn daher der Gemeindevorsteher eingewilligt hat, daß neuerdings über die Amtsniederlegung in der Gemeindevertretung verhandelt wird, so sollte dies lediglich ein Entgegenkommen bedeuten. Da die Amtsniederlegung des Schöffen Herrn Schollbach in der Sitzung der Gemeindevertreter in Lichtenrade am 16. dieses Monats nicht angenommen wurde, so dürfte es hierbei sein Bewenden haben.

Kleine Chronik.

Verurteilung. Der Arzt Dr. Schneider in Gladbeck zog sich bei der Behandlung eines Scharlachkranken eine Vergiftung zu und ist daran gestorben.

(—) Beschlagnahme. Die Hamburger Polizeibehörde beschlagnahmte bei einer Firma 130 000 Liter Portwein, der stark mit Wasser verfälscht war. Der Wein muß den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vernichtet werden. Gegen den Inhaber der Firma ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Verdächtig. Anfolge Verständigung durch die Hamburger Hafenpolizei wurde ein von Hamburg kommender Elbtahn, der Holz von einem Seemann überkommen hatte auf dem verdächtige Ratten vorgefunden wurden in Rosowitz angehalten.

Seltzam. Ein seltsamer Fund wurde beim Abbruch eines Hauses in Magdeburg auf dem Dach gemacht. Arbeiter fanden dort eine über einen Meter lange Riesenschlange. Die Katter ist in Italien, Süddeutschland und Südösterreich heimisch und geht ziemlich weit nach Mitteldeutschland, bis Thüringen und den Harz hinauf. In Oberhessen als treffliche Mäusevertilgerin ausgeführt, hat sie sich dort vollkommen akklimatisiert. Wie die Schlange aber unbemerkt durch die Straßen einer belebten Stadt wandern und hier auf das Dach eines Hauses klettern konnte, um dort dem nützlichen Geschäft des Mäusefangs nachzugehen, ist einigermaßen verwunderlich. Fest steht, daß das Tier nicht etwa einem Liebhaber entflücht ist.

(1) Einbruch. Im Schlosse Grünberg des Fürsten zu Hohenhausen wurden bei einem Einbruch aus dem Zimmer der Fürstin Pretiosen im Wert von zehntausend Kronen gestohlen. Es ist dies schon der zweite Einbruch seit Mai.

(—) Kreuzotterbiss. Beim Beerenpflücken im Liebenberg wurden eine Frau und ein jüngeres Mädchen von einer Kreuzotter gebissen. Obgleich sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen wurden, starb die Frau, während

Wie kam es trotzdem, daß er das Gefühl nicht los werden konnte, in dieser Frau ein Rätsel vor sich zu haben? Vielleicht lag das aber nur in dem Kontrast, der zwischen ihrer Lage und ihrer Persönlichkeit bestand. Genoveva gab sich zwar einfach, aber sie war es nicht. Ihr geistreiches Gespräch, das nicht selten zu feuriger Lebhaftigkeit aufblühte, bewies, wie viel sie von Welt und Menschen kannte, welchen weiten Horizont ihre Gedanken, selbst ihre Erfahrungen überstiegen. Sie riß dann ihren Zuhörer hin und brachte in ihm selbst alles Feuer in Fluß; sein Auge hing bewundernd an dem unerforschlich schönen Gesicht, und doch fühlte er etwas wie eine unsichtbare Mauer zwischen sich und ihr.

Alles, was er war, kam durch sie in Bewegung; den tiefsten Grundton seiner Seele schlug sie nicht an. Und doch hatte sie für ihn etwas Lockendes, als stünde er vor einem Waldwege, der sich in golddurchglühete Schatten verliert, wo man eindringen möchte, um zu schauen, wie es tief drinnen aussieht, ob auch da noch Sonnenfunken das Laub vergolden oder tiefes Schattendunkel vorherrscht.

Wenn Jüngen an Genoveva dachte, wurde er ernst; dachte er an Jana, so lächelte er in sich hinein. Jana ward ihm zum Herzenstrost, wo und wie er sie immer sah. Der Instinkt seiner Zusammengehörigkeit mit diesem harmonischen Wesen gestaltete sich ihm binnen wenigen Wochen zu einer Art Anrecht auf ihre Person.

Zu diesem Gefühl in ihm mochte auch beigetragen haben, daß sie sich gleich anfangs sein „Fräulein“ verleiht und begehrt hatte, mit ihrem Taufnamen von ihm genannt zu werden.

„Jeder nennt mich nur Jana,“ sagte sie, „ich bin und

das Mädchen, dessen Wunde ebenfalls schnell ausgegossen und mit Branntwein gewaschen wurde, noch am Leben ist.

(1) Obdachlos. Es wurde das Dorf Selbal bei Friedland von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 60 Häuser sind abgebrannt, darunter eine Apotheke; das Postgebäude, ein Bankgebäude, sechs Geschäfte und zwei Schlächtereien. Menschen sind nicht umgekommen. 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Goldausbeute. Im Juni belief sich die südafrikanische Goldausbeute auf 717 936 Unzen gegen 720 229 Unzen im Vormonat und 747 077 Unzen im Juni 1913. In den Goldminen waren Ende des Monats 166 248 Arbeiter gegen 165 433 im Vormonat beschäftigt.

Veruch. Vor Norfolk stellte die Union-Marine Versuche mit einem neuartigen Sprengstoff an. Ein damit gefülltes Gefäß zersprang einen schwimmenden Stahlcylinder, dessen Wände weit stärker waren als der Rumpf der Panzerschiffe. Das Versuchsgefäß wurde sinkend eingeleitet. Die Marineverwaltung ist aufs höchste befriedigt von diesem Versuch.

Hungersnot. Der Umfang der Ueberschwemmung in China geht ins Kolossale. Tausende und Abertausende von Wohnhäusern sind vom Wasser zerstört worden und eine Menge Menschen und Haustiere sind umgekommen. Fast alle Reisfelder sind vernichtet. Eine Hungersnot ist unausbleiblich und selbst eine schnelle Hilfe seitens der Regierung kann die allgemeine Not nur lindern, aber sie nicht beseitigen.

Bauchrednerin und Perlenschwindel.

Vor einiger Zeit trat sie in Madrid auf. Tiefverschleiert und dazu noch eine schwarze Brille tragend, stieg sie, von einem riesigen Koffer begleitet, im vornehmen Palace Hotel ab und verlangte hier zwei anstoßende Zimmer zur ebenen Erde, weil sie angeblich das Gift nicht ertragen konnte.

Kaum war sie installiert, so machte sie einen Gang in die Stadt, betrat einen Juwelierladen und erstand hier ein Perlenhalsband, das, trotz der angeblichen Entwertung der Perlen, unter Wäldern 20 000 Pesetas wert war. Sie bat den Juwelier, sie in ihren Gasthof zu begleiten, wo sie die Zahlung ausführen wollte. Der Kaufmann ging mit ihr auf ihr Zimmer. Hier betrachtete sie noch einmal mit großer Aufmerksamkeit das Halsband und fragte dann den Kaufmann, ob er ihr gestatte, ihrer Mutter im Zimmer nebenan das Geschmeide zu zeigen. Der Juwelier hatte nichts dagegen einzulassen. Die Dame ging in das betreffende Zimmer, und hier schien es, als ob sie sich mit der Mutter angelegentlich über die Eigenschaften des Halsbands unterhielt. Man hörte ganz deutlich zwei verschiedene Frauenstimmen. Auf einmal verstummte das Gespräch. Nach zehn Minuten schwante dem Juwelier was. Er stürzte in das Nebenzimmer hinein. Hier war niemand zu sehen. Die Dame hatte sich einfach durch den Gang entfernt, nachdem sie den kleinen bauchrednerischen Vortrag gehalten, und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Ihr Koffer war mit wertlosen Sachen angefüllt. Umsonst hat die Polizei alles aufgeboten, um der verschleierte Dame auf die Spur zu kommen. Der Juwelier weint um sein Halsband. Perlen bedeuten Tränen.

Vermischtes.

(1) Einbrecher aus Kuglerde. Bekanntlich versuchte erst kürzlich jemand, in die Residenz des englischen Königs, den Buckingham-Palast, einzudringen, und wurde abgefaßt, als er das Gitter übersteigen hatte. Bereits 1840 war das Kunststück nicht weniger als dreimal einem Londoner Drogistenlehrling Sydney Smith geglückt. Dabei hatte der Schlingel es keineswegs auf Diebstahl abgesehen; er hatte sich nur in den Kopf gesetzt, zu wissen, wie es da drinnen aussähe. Die beiden ersten Male erwischte man ihn in einer Kammer — neben dem Schlafzimmer der Königin Viktoria. Das erstemal hatte man ihn laufen lassen; der zweite Versuch trug ihm drei Monate Gefängnis „wegen Vagabondage“ ein. Geheilt war er aber keines-

bleibe das Dorfkind, und mein Tirolerhütchen paßt für kein Fräulein.“

Das hatte ihm überaus gefallen, und seitdem trug er, wie er sich einmal scherzend äußerte, ein unsichtbares Halsband, auf dem der Name Jana stand. Der naive Vergleich war trotz seiner Kühnheit nicht ganz aus der Luft gegriffen; denn sobald der Musiker seine Zimmer verließ, folgte er Jana's Spur.

Er hatte beständig etwas mit ihr zu teilen, irgend ein Anliegen, worüber er mit ihr verhandeln mußte. Bei ihr waren fast immer die Kinder, mit denen ihn eine große Freundschaft verband und die des „Richard“ habhaft zu werden suchten, sobald sie seiner ansichtig wurden.

Durften sie mit Jana hinaus ins Tal, zu nahen oder weiteren Gängen, dann entwichte zuvor gewiß eins oder das andere von ihnen und klopste, allem Verbot zum Trotz, heimlich an seine Tür. Das hörte er immer gern, selbst wenn er mitten in der Arbeit war, und stand dann ganz unversehens mit seinem buschigen Kopfe, dessen Zustand sofort verriet, daß er im Schaffen gestört worden, wunderbar neben der sanft schlummernden Jana.

Auf solchen Spaziergängen plauderte sich's am besten. Das kleine Volk schwärmte voraus und nebenher, von der Pflegerin nie einen Moment außer Augen gelassen, während Sinn und Ohr jedem Worte ihres Begleiters ebenso eifrig lauschte, als er ihre Reden hinnahm.

Gerade die Mischung von Unersahrenheit, ja Unwissenheit, mit feinstem Verständnis entzückte Jüngen an ihr. Nicht umsonst hatte das Auge, von Natur gedankenvolle Mädchen seit Jahren in stetem Verkehr mit Genoveva gelebt; mit dem Instinkt, welcher der weiblichen Natur so

wegs; keine drei Monate nach seiner Entlassung versuchte er den Streich zum dritten Male. Diesmal — gestohlen hatte er in keinem einzigen Falle, nur, da er hungrig wurde, ein paar Lebensmittel aus einer Speisekammer weggenommen und verzehrt — schritt der Richter vermittelnd ein, indem er die Eltern veranlaßte, den jungen Abenteuer als Schiffsjungen auf einem Kriegsschiff unterzubringen. So entging Smith der Strafe, die für den „Müßwilligen“ diesmal hart ausgefallen wäre. Unter seinen Kameraden, denen gegenüber er sich rühmte, ein Gespräch zwischen der Königin und dem Prinz-Gemahl belauscht zu haben, trug sein dreifaches Abenteuer ihm übrigens gewaltigen Respekt ein.

× Mädchen für Alles. Einem jungen Taubenfalken hat die Wiener Feuerwehr unter eigenartigen Umständen das Leben gerettet. Er hatte auf einen Sperling Jagd gemacht und ihn dabei bis an sein Nest hoch oben am Dachgesims eines Hauses an der Rudolfer Straße verfolgt. Hier geriet der Falk in eine aus dem Nest heraushängende Windfadenfalle, die die Spaken zu ihrem Nestbau hinaufgetragen hatten. Er blieb darin hängen und konnte nicht rück, nicht vorwärts, so viel er auch um sich schlug und lärmte. Schließlich wurde die Feuerwehr verständigt, die eine Magirusleiter herbeiholte und das Tier aus seiner qualvollen Lage befreite. Die Wehrmänner nahmen den Vogel mit zur Wache; dort erholte er sich schnell wieder, und ehe man sich versah, war der gefiederte Räuber auf und davongeflogen.

(1) Wohlgerüche. Den Gebrauch wohlriechender Dinge kannte man bereits in den ältesten Zeiten. Die Hohepriester des jüdischen Volkes salbten sich mit den duftenden Ölen Indiens und Afrikas und von den Ägyptern stiegen Weihrauchdünste auf. In Hindostan benutzte man das Holz des Sandelbaumes zum Räuchern, während man sich auf den Sundainseln zu gleichem Zwecke eines wohlriechenden Harzes, des Benzoe, bediente. Am verschwenderischsten aber gingen Perser und Babylonier mit den aromatischen Substanzen um. Dort waren eigens Hofbeamte für die Parfümierung angestellt. Bei den Festlichkeiten schmückte man die Köpfe mit duftenden Kränzen. Diesen Brauch ahmten später die Griechen nach; es galt bei ihnen als ein Zeichen besonderer Huld, wenn ein Jüngling einen Kranz erhielt, der zuvor das Haar einer Schönen geziert hatte. Ebenso wie die Perser, liebten auch die Römer kostbares Nies- und Räucherwerk, Salben und Balsam. Selbst die Toten versah man damit in reicher Menge. Besonders die in der Kaiserzeit des alten Roms konnte man sich in dem Gebrauch von Wohlgerüchen nicht genug tun. Den größten Anteil daran hatte aber natürlich die Damenwelt. Um ihr zu dienen, schrieb der Leibarzt der Kaiserin Plantina, Ariton, eine Abhandlung über die Toilette, in der er nicht weniger als 76 kostbare Essenzen aufzählte.

Neuer Erwerb. Es trieb sich in der Umgegend von London ein Mensch umher, der seinen Lebensunterhalt reichlich damit verdiente, daß er sich aufhängte. Dieser sinnreiche Biedermann wählte sich einen Baum an der Landstraße aus und streute Papier umher, die Bruchstücke von Briefen an seine Frau sein sollten. Dann hing er sich an einen Strich, doch so, daß Leute aus der Ferne es sehen konnten. Der Strich war aber so eingerichtet, daß er röh und der Industrieritter auf die Erde fiel, wo er liegen blieb, bis die inzwischen herbeikommenden Leute ihn mitleidig aufhoben. Er war vortrefflich darauf eingeebnet, das Wiederwachen zum Leben so täuschend zu heucheln, daß er jedermann damit betrog. Dann log er den Leuten eine herzbrechende Geschichte vor, wie Weib und Kind dahim hungern mühten. Die Folge war eine Sammlung, die insgesamt reichlich ausfiel. Der Ganner nahm das Geld und eilte von dannen, um sich im Wirtshaus eine Güte zu tun und sich am nächsten Tage abermals „aufzuhängen“.

Anwalt: „Scheidung wünschen Sie? Aber, meine Herrschaften, ich kann doch nur einen von Ihnen anwaltschaftlich vertreten.“ — Frau: „Unsinn, wir brauchen nur einen Rechtsanwalt. Mein Mann darf selbstverständlich nichts anderes vortragen als ich.“

besonders eigen, hatte sie sich gerade nur das zugeeignet, was für sie paßte.

Jüngen meinte im Stillen, er sei nie zuvor so anziehender Mädchenhaftigkeit begegnet. Und wie hell und frei lag dieses junge Leben dem Auge offen! Ihr bis in den Grund der Seele zu schauen, schien ihm kinderleicht, und wenn plötzliches Erröten oder Stodden verriet, daß auch sie zuweilen etwas verschwiegen, so wußte er, das galt der Herrin.

Es konnte nicht ausbleiben, daß sich die Gespräche, welche Jüngen mit Jana zu führen pflegte, manchmal auf Genoveva richteten; ganz abgesehen von den stillen Betrachtungen, die er über seine Schloßherrin in sich aufspann, machte es ihm auch immer Freude, Jana's ruhigeres Wesen zur Lebendigkeit erhöht zu sehen, und das geschah leicht, sobald sie von ihrer Dame sprach, welche sie zu vergöttern schien.

Auch das Verhältnis dieser beiden Frauen zu einander interessierte Jüngen. Zwischen Frau von Niedegg und dem jungen Mädchen bestand eine feine Grenzlinie; mochte dieselbe im Willen der Herrin oder im natürlichen Taktgefühl der Untergebenen beruhen, genug, sie wurde nie überschritten und schloß Vertraulichkeit ein für allemal aus.

Daß aber Jana das Vertrauen Genoveva's im höheren Sinne besaß, erlah Jüngen daraus, daß in die Hände des Mädchens die ganze Gestaltung des äußeren Lebens unbeschränkt gelegt war; auch blieb ihm kein Zweifel darüber, daß Jana in Dinge eingeweiht sein mußte, welche den Kern jenes Rätselhaften ausmachten, das er ahnte, wenn auch nicht sah.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Schürzen-Verkauf



Blusen-Schürze
Erna
besonders preiswert
95 Pfg.



Blusen-Schürzen
in allen Fassons, Qualitäten, Dessins u. Preislagen



Rüssettittel
in allen Qualitäten und Größen höchst preiswert



Anabenschürze
vom einfachsten bis feinsten Genre



Kinderschürzen
von Größe 45-100 in allen Fass., Qual. u. Preisl.



Zierschürzen
in weiß und bunt von 95 Pfg. an.



kleider-Schürzen
mit u. ohne Ärmel in gedieg., waschech. Qualitäten alle Fassons.

JOSEF BRAUNE, Hauptstrasse.

An die verehrlichen Einwohner Hofheim's!

Sonntag, den 19. Juli begeht der Gesangsverein Concordia sein 70jähriges Jubiläumsfest. Nachmittags 2 1/2 Uhr wird sich ein Festzug mit 20 Vereinen, davon 8 auswärtige, von der Turnhalle aus durch die Hauptstraße nach dem Festplatz bewegen.

Wir richten deshalb an die verehrlichen Einwohner und besonders die der Hauptstraße die freundliche Bitte, aus Anlaß dieser schönen und seltenen Feier und in Anbetracht unserer auswärtigen Festgäste, ihre Häuser zu besorgen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Gesangsverein „Concordia“.

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Wurst, Konserven pp. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch Übersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu suchen ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas“ ist der, sich gegenseitig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.

Darum fort mit dem System „Fabrik für Lebensmittel, Als naheliegendes Ergebnis erfinden wir zunächst die Herstellungsweise der „Butterine“.

Es ist die Kunst, fein Back- und Bratenfett selbst billiger herzustellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Übertreibung zu leben.

„Butterine“

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig, enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zu Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann sollten die kleine Mäße und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an jedermann gegen Einzahlung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Gehältnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erhaltene Gehältnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertrieb der Mäße und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

Sanitas,

Deutsche Einrichtung zur Verbilligung und zum Schutze der Nahrungsmittel.

Solbald Sülze i. Mecklb.

Durch die Inventur-Aufnahme
stelle ich eine große Partie

Waren und Schuhe

zu Ausnahmepreisen zum Verkauf.

Für Blusen und Schürzen halte mich bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Ottmar Fach Inh. Karl Fach.

3 Zimmer-Wohnung
per 1. August zu vermieten
Mainstraße 19.

2 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

2 Grand-Prix

Einkoch-Apparate und Gläser
während es keiner Konkurrenzfirma gelungen ist, auch nur einen Grand Prix zu erlangen. Es ist dies ein neuer Beweis für die Güte der echten Weckgläser und Einkochapparate. Ein kompletter Weckein-kochapparat mit Thermometer, sowie ein Weckfruchtsaftgewinner nur M. 10.—

Alleinige Niederlage: **Töpfer Faust, Porzellan & Glaswaren.**

Sperber-Motorwagen

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Deutsche Automobil-Werke, Hameln.

Rex Conservengläser
Einkoch-Apparate
Dreyers Fruchtsaft-Apparat

die neue Erfindung, einfach, zuverlässig und preiswert.

Zu Originalpreisen zu haben bei:

Walther Engelhard, Höhenstraße 7.

In vielen Tausenden und aber Tausenden

von deutschen Familien ist jetzt der Malzkaffee als beliebtes Haushaltungsgetränk eingeführt. Officiere Ihnen denselben in verschiedenen Sorten

Malzkaffee lose, Kathrein's Malzkaffee, Schlingenschröders MALZKAFFEE. Letzterer mit wertvollen Zugaben.

A. Philidius Hof-Lieferant.

Wegen Umzug

sind noch alle vorhandenen Möbel wie sämtliche Vorhang-Zutaten, Gallerien a 50 Pfg., Paneelbretter, Triumpfstühle und sonstige Möbel zu jedem annehmbaren Angebot abzugeben. Für Damentaschen, Herren- und Damen-Portemonnaies extra billige Preise.

Gustav Kahn

Hauptstr. 67.

E. Horne

Friseur

Niederhofheimerstraße No. 15. Frisieren, Ondulieren Kopfwaschen mittelst elektrischen Trocken-Apparat in und außer dem Hause.

Großer Kartoffel-Abschlag

im Centner 5.50 Mk. und 3 Pfund 20 Pfg.

J. Ketterle
Krebsgasse No. 2

erhielt im vergangenen Jahre auf der Weltausstellung in Gent die Firma Weck auf ihre



Krieger- & Militär-Verein.

An dem 70jährigen Jubiläumsfest des Gesangsvereins „Concordia“ welches am Sonntag, den 19. Juli stattfindet, nimmt laut einstimmigen Beschluß der Monatsversammlung vom 16. Mai ds. Js. der Verein geschloffen daran teil. Zusammenkunft um 1 1/2 Uhr am Vereinslokal. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Stenographie- und Schreibmaschinenunterricht
erteilt jederzeit

Stenographen-Verein „Gabelberger“.

Näheres im Vereinslokal „Frankfurter Hof“ jeden Mittwoch, abends 8 1/4 im Parterrennebenzimmer oder Breckenheimerstr. 5.

Es ist wahr, schon im Altertum

bewunderte man das schöne Haar. Auch heute freuen sich die Mütter über der Kinder schönes Haar. Ja, pflegt es wohl mit Philidius'schem Präparat, es macht das Haar kräftig weich und zart. Dieses vorzügliche Mittel haben Sie nah. In der Philidius'schen Drogerie erhalten Sie es ja!

A. Philidius, Hof-Lieferant.

Junges Mädchen

aus guter Familie, mit prima Zeugnis, perfekt in Zimmer- und Hausarbeit, sucht Stelle in besserem Hause, wo Gelegenheit geboten ist sich im Kochen auszubilden. Näheres bei Frau Willmann Haus „Vergfied“ Feldstraße 2.

3 Zimmer-Wohnung

in schönster Lage nächst der Bahn sofort zu vermieten.

Wo sagt der Verlag.

Erstklassiges Damenrad

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition.

Billige gute

Conservengläser

Lt. 1/2 3/4 1 1 1/2 2

Pfg. 35 40 47 55 57

bei Töpfer Faust, Porzellan und Glaswaren, Burgstraße 7.

Probieren Sie gell. meine 6. 7. und 8. Cigarren und Sie werden finden, daß ich in diesen Sorten was bieten kann.
Drogerie A. Philidius.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Bades, Fremdenz, große Küche, Speisekammer elektr. Licht und Zubehör in hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom Koppelberg per 1. Juli zu vermieten.
Villa Mon repos, Roffertstr. 36.

Küchen

zu verkaufen.

Neuer Weg 30.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Näheres im Verlag.